

Mitteilungen

der Sektion Kiel des Deutschen Alpenvereins



Deutscher Alpenverein
Sektion Kiel



Talkessel von Schruns mit
Tschagggunser Mittagspitze

Auszug aus Heft Nr. 236 (Okt. 2012)

S. 18 - 24

Die „Entdeckung der Langsamkeit“
– Die Wandergruppe im Montafon –

Text: Erika und Leopold Fuß

www.alpenverein-kiel.de

Die „Entdeckung der Langsamkeit“

- Die Wandergruppe im Montafon -

Text: Erika und Leopold Fuß

Fotos: Martin Sodtke

Nein, der Polarforscher John Franklin war nicht mit dabei unter den 21 Teilnehmern der Wanderfahrt vom 10. bis 18. Juli 2012 ins wunderschöne Schruns. Unser geduldiger Tourenführer Martin Sodtke gab unserer Wandergruppe nach der Wanderwoche allerdings dasselbe Etikett wie Sten Nadolny seinem Roman. Das lag freilich nicht an Wandermüdigkeit und fehlender Kondition, nein, nein! Vielmehr an Soldanella pusilla,

Gymnadenia odoratissima, Delphinium elatum und all den anderen geheimnisvoll farbig geschminkten Schönen, die links und rechts und vor uns ständig am Wege standen und unsere Blicke anzogen. Und eines kann man nur: gelegentlich mal genauer äugen und auch mal hinfassen und darum stehen bleiben, oder schnurstraks Kilometer und Höhen fressen, wie das sportlichen Bergsteigern geziemt. Dafür sind wir ja auch eine eigene, nämlich (nur?) die Wandergruppe in unserer Sektion. Und mit unserer Gruppe konnten sogar einige schon über 80-Jährige die Berglagen des „durchlöchernten Berges“ (rätisch Montafon) erleben – Tempo ist eben nicht alles.

1. Tag

„Durchlöcherter Berg“ heißt es, weil diese Vorarlberger Alpenregion jahrhundertelangen Bergbau erlebt hat. Erze wurden dort im Berg, lange unter der Regie der Augsburger Fugger, abgebaut, bis nach Entdeckung der Neuen Welt und seiner Schätze die wirtschaftliche Bedeutung des Montafon verloren ging. Im Silbertal ist die alte Bedeu-

Herausgeber:

Deutscher Alpenverein Sektion Kiel e.V.
Geschäftsstelle
Olshausenstr. 11
24118 Kiel
Tel. 0431-5303149 / 0431-5303150
e-Mail: info@dav-kiel.de
Homepage: www.dav-kiel.de
Konten:
Förde-Sparkasse Nr. 101378 (BLZ 210 501 70)
Postbank Hamburg Nr. 21346-206 (BLZ 200 100 20)

Redaktion und Layout (V.i.S.d.P.):

Wolfgang Wolters
E-Mail: redaktion@dav-kiel.de

Erscheinungsweise der Sektionsmitteilungen:

Halbjährlich
Der vorliegende Tourenbericht ist ein Auszug aus dem Heft 236 (Oktober 2012)

Urheberrecht:

Text und Fotos sind urheberrechtlich geschützt.
Jegliche Nutzung ist untersagt. Bei Interesse stellt die Redaktion gerne den Kontakt zu den jeweiligen Text- und Bildautoren her.



Der Knappa in der Agathakirche

tung namensgebend geblieben.

Die Gondelbahn führte uns hinauf zum „Knappastoba“, deren Seniorwirt sich für uns in die historische Tracht der Bergarbeiter, der „Knappa“ mitsamt hahnenfederstolzer Kappe warf und uns in der nach einem glücklich überstandenen Schachteinsturz gestifteten nahen Kapelle ein Bild von der Geschichte seiner Heimat entwarf. Als eines von zwölf Kindern „derselben Eltern“ hütete er als Zehnjähriger sommers einsam Kühe auf der Alm. Die zum

Zeitvertreib mitgegebene Flöte wurde autodidaktisch zur Virtuosität gebracht – Kostproben, sogar mit der Nase hervorgelockte Melodien, dieser Kunst und eine glockenreine Gesangsstimme lockerten die Reihen der Geschichtszahlen und der Erze inmitten des barocken Gepräuges dieses Kirchleins auf. Wenn wir nicht noch den Rückmarsch nach Schruns, schön höhengleich oder mäßigen Gefälles, vor uns gehabt hätten, säßen wir gern jetzt noch dort. Wettermäßig passte auch alles; als wir im schönen Hotel Messmer

Tourenberichte

zurück waren und im Speisesaal überm 5-gängigen Abendmenü saßen, ging das Gewitter los.

2. Tag

Vom Staubecken Latschau führte uns die Gondelbahn zur Bergstation Golm. Bei prächtig werdendem Wetter hinüber zur Latschätzalm und dann hinunter zur Lindauer Hütte mit dem sehenswert reich ausgestatteten Alpengarten. Alpenrosen und Orchideen säumten auch unseren Abstieg durchs Gauertal bis Latschau.

3. Tag

Der Frühstücksblick durchs Panoramafenster: Regnerisch, tief wolken-

verhangen. Also nicht hinauf wie geplant auf die Wormser Hütte, sondern umdisponieren und ein weniger hochalpines Ziel suchen. Das war aber vorschnell, Tag und Wetter wurden noch wunderschön. Beide erlebten wir abermals im Silbertal. Statt vom gleichnamigen Ort wie am Tag davor hinauf mit der Gondelbahn, ging es per pedes stetig mäßig aufsteigend entlang der immer wilder schäumenden, springenden, tosenden, sich ihren Weg durchs Gefels erkämpfenden Litz zur „Fellimändle-alm“, die zur Jause einlud. Der Rückweg auf derselben Route bei jetzt strahlendem Licht verführte, die Photos des Hinwegs nochmal zu schießen. Bunte Paragleiter ließ der



Lindauer Hütte

Himmel Pirouetten drehend ins Tal fallen, und diesen seltsamen Vögeln gegenüber wir auf der Terrasse des Hotels bei Kuchen und Kaffee, Schruns unter, 360 Grad Bergpanorama rings um uns – welch schöner Ort auf Erden.

4. Tag

Abermals ein Himmel, der uns die Wormser Hütte verwerfen und ein alternatives Ziel ansteuern ließ, nämlich mit dem Bus (dank „Montafon-Karte“ alles inclusive: Bergbahnen, Verkehrsmittel, Maut) zum Speichersee Kops. Vom Alpengasthof „Zeinisch“ hinab nach Galtür, Kotzen und Schirme wurden wertvolle Hilfsmittel dieses Wanderns. Im „Alpinarium“ geologisch-erdgeschichtliche, historische, volkskundliche und vor allem auch die den Ort heimsuchenden Lawinenunglücke veranschaulicht gesehen. Zurück per Bus über das atemberaubend-schwindelige Ingenieurkunstwerk der Silvretta-Hochalpenstraße.

5. Tag

Ein Teil, die sog. Spaziergängergruppe, steuerte mit Bahn, Bus und Lift den Lüner See und die „Douglasshütte“ mit einem Alphornblaswettbewerb, der andere Teil der Gruppe erneut das Silbertal und dort den Höhenweg durch den Muttwald an. Dort fanden wir wunderschön kerzengerade gewachsenen Nadelwald, Blumenpracht, wurden mittels Hin-



Galtür

weistafel auf „eines der höchstgelegenen“ (sic!) Hochmoore Europas („1550 Meter“) aufmerksam gemacht und gelangten zum „Hasa Hüsli“. Urgemütlichkeit mit Ofenfeuer, Strudel, Suppe, vielen Mountainbikern mit aberwitzig anmutenden Tagesferenzielen und dem entsprechendem Zuspruch zu Speisen, Getränken und Trockenmöglichkeiten für die „einzige Garnitur“. Zurück wieder entlang der wilden Litz zum Bus.

6. Tag

Über Nacht hatte es geschneit, die Höhen waren rings gezuckert und versetzten uns gefühlt gleich tausend Meter höher. Und der Himmel sah gut aus – also jetzt endlich: Wormser Hütte! Kabinenseilbahn, Sessellift, Aussteigen, Schneestapfen. Aber nicht lange und auch nicht eine Eisausrüstung erfordernd. Die dünne nasse Schicht, deren Schwere Almräusch und Enziane traurig die Köpfe neigen und nach unten blicken ließ,



An der Alpe Hinterkapell

vermochte der Strahlkraft einer nur noch gelegentlich durch Nebelschwaden sich durchkämpfenden Sonne nicht lange zu widerstehen. Das Hochtal unter der Hütte war dann ein einziges leuchtendes Blumenmeer, bald gesellte sich Alpenvieh an unseren Weg, Gemsen wurden am Horizont gesichtet, Murmeltiere piffen und zeigten sich. Die „Alpe Innerkapell“ wartete mit Senner und zwei BuFDIs (im Rentenalter! Aus Württemberg! In Tracht! Jeden Sommer!) und einer üppigen Platte hausgemachter Käse, Würste, Butter und -milch sowie Holundersaft genau auf uns und unseren Appetit. Mäßig steigend, aber mit den genossenen

kulinarischen Sünden kämpfend, erreichten wir auf bequemem Weg die Bergstation der Seilbahn und mit deren Hilfe adlergleich in die Tiefe stürzend bald ein in Abendhitze glühendes Schruns.

7. Tag

Abermals mit dem beständig hüftschwingenden Bus über die Silvretta-Hochalpenstraße hinauf zur „Bieler Höhe“, am Stausee vorbei und dann hoch hinauf ins Vermunttal. Prächtige Flora, fleischfressende Alpenfettkräuter und und und. Zum Schluß steiler, Serpentina, Piz Buin fast frei, noch eine Kehre, dann öffnet sich der Blick aufs Ziel. Die „Wiesba-



Wiesbadener Hütte

Wiesbadener Hütte“ liegt urplötzlich zum Greifen vor uns. Riesenhütte, Riesenbetrieb, mit Glück einen gerade freiwerdenden ganzen Tisch für uns alle ergattert. Und was für eine geschwinde und mundfertige Bedienung (slowakische Studentin), die ohne Notizen ca. 15 differenzierte Bestellungen auf ein Mal fehlerfrei in die Küche kommunizieren konnte, schneller als online! Viele Bergsteiger und Führer, offenbar ein Eiskurs, um uns herum. Für die Älteren unter uns nochmal Erinnerung an früher aktiv erlebten Hochalpinismus.

Zurück in Schruns: Abschiedsabend. Dank an Dietrich Materne für die kundige, geschäftstüchtige und kluge

Regie und Planung dieser schönen Fahrtenwoche, Dank an Martins so behutsame wie bestimmte und sichere Führung durchs Gelände, und Dank an die weiteren helfenden Hände, ohne die eine doch größere Gruppe nicht zusammen- und bei Laune zu halten war, stimmten Gespräche und Spiele bei einem Schluck auf Kosten des „Wandereuros“.

8. Tag

Für die meisten in der Gruppe per Bahn, für andere individuell mit Auto, ging es zurück nach Kiel bzw. in Anschlussurlaube.